

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Tagesgeschichte.

Berlin. Der Etat des deutschen Reiches für das nächste Jahr weist eine Einnahme und Ausgabe von 480,110,606 Mark auf, worunter 73,838,843 Mark einmalige Ausgaben. Es sollen bis zum Betrage von 24,000,000 Mark Schatzscheine ausgegeben werden zur vorübergehenden Betriebsfondsverstärkung der Reichshauptkasse und zur Schaffung eines Betriebsfonds für Durchführung der Münzreform. Diese Schatzscheine sollen bis längstens zum 30. Juni 1877 im Umlauf bleiben, jedoch behält der Reichskanzler sich vor, auch einen früheren Termin festzusetzen. Dergleichen soll die Bestimmung des Zinssfußes für die Schatzanweisungen seinem Ermessen vorbehalten bleiben.

Die Hilfskassengesetzgebung, welche zur Zeit dem Reichstage vorliegt, verfolgt anscheinend nur den humanitären Zweck, in sämtlichen Staaten des Reichs das System der Zwangskassen einzuführen, die den Arbeitern in Krankheitsfällen ausreichende Hilfe gewähren sollen. Und dennoch enthalten die Entwürfe mancherlei Bestimmungen, in denen sich das Leben und Treiben unserer Zeit wieder spiegelt, die einem leider nicht unberechtigten Mißtrauen ihr Dasein verdanken. Die Führer der Sozialdemokraten haben es verstanden, sich eines großen Theiles der Kassenverbände zu bemächtigen und dieselben zu agitatorischen Zwecken zu verwenden. Würde nun die Reichsregierung die Verhältnisse der Hilfskassen gesetzlich regeln, ohne zugleich jenen Uebelständen einen kräftigen Niegel vorzuschieben, so würde man den Sozialistenführern nur den Gefallen thun, die Waffen, mit denen sie die gegenwärtige Staatsordnung bekämpfen, zu schärfen und kriegstüchtiger zu machen. Nach dieser Sachlage ist es wohl sehr begreiflich, wenn die Sozialdemokraten im Reichstage eine im Grunde doch dem Wohl des Arbeiterstandes dienliche Vorlage mit solcher Energie bekämpfen, wie es z. B. der Abg. Bebel gethan hat. Wie sich die Majorität des Hauses zu der Vorlage stellt, wird die weitere Behandlung der Entwürfe in der Spezialkommission und die zweite Lesung im Plenum darthun.

Die „Berl. Börsenzeitung“ erfährt: Der Plan der Erwerbung sämtlicher deutscher Eisenbahnen durch das Reich begünne durch die innerhalb des preussischen Handelsministeriums und des Reichskanzleramtes gepflogenen Beratungen feste Gestalt zu gewinnen. Fürst Bismarck habe in der bestimmtesten Form die Anweisung gegeben, der Frage sowohl vom Standpunkte Preussens als des Reichs näherzutreten. Er habe dadurch Erörterungen veranlaßt, die den Entschluß, direct mit der Sache vorzugehen, herbeiführten. Selbstverständlich seien über das Wie? der Ausführung noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt.

Die Eisenbahn im deutschen Reich muß bekanntlich der Post vieles umsonst besorgen, wie sie sagt. Die Post sagt, das sei ihr altes Recht, und die Eisenbahn antwortet, es sei ein altes Unrecht, das man nicht älter werden lassen dürfe. Die Eisenbahn müsse für die Post arbeiten und ihr Ueberschüsse liefern, während die Eisenbahn mit ihren Preisen aufschlagen müsse. Dieser Streit zwischen Post und Eisenbahn ist in Gestalt eines Gesehentwurfes an eine Commission des Reichstags abgegeben worden und in dieser Commission sollen mehrere entschiedene Gegner des Postprivilegiums sitzen. Wir haben zu den betr. Herren sicher das größte Vertrauen, möchten sie aber doch ergebnist gebeten haben, dafür zu sorgen, daß bei dem Streit zwischen Post und Bahn nicht der Dritte, das liebe deutsche Publikum, der geschlagene Theil werde. Wir sind mit der billigen Post sehr zufrieden und möchten nicht erleben, daß wir die theuern Eisenbahnen (20 pCt. Aufschlag) behalten und die billigen Briefe, Pakete u. verlieren.

Die Angabe, daß die deutschen Bischöfe Vorstellungen beim Vatikan gemacht haben, wird von verlässlicher Quelle aus Rom bestätigt und hinzugefügt, daß der Bischof von Paderborn vom Vatikan beauftragt worden sei, die den Bischöfen abverlangten Gutachten zu sammeln und darüber Bericht zu erstatten. Er wird zu dem Ende persönlich nach Rom kommen und man erwartet seine Ankunft bald nach Weihnachten. So mißtrauisch man auch gegen all dergleichen Angaben von vornherein sein muß, so kann man doch sagen, daß es mehr und mehr den Anschein gewinnt, als ob sich im Vatikan eine Wendung in der bisherigen Haltung der Kurie zur deutschen Kirchenpolitik vorbereiten wolle, wenn auch schwer zu bestimmen sein mag, in welcher Gestalt diese Wendung an den Tag treten werde. Zu den Andeutungen aber, daß etwas im Werke ist, rechnen wir auch die Nachricht der „Neuen Reichszeitung“, daß nämlich ein Spezial-Gesandter des Papstes sich nach Baiern mit besonderen Instruktionen für den Erzbischof von München und für die Bischöfe von Regensburg und Speyer begeben werde.

Wien, 6. Nov. Die entsetzliche Katastrophe auf der Franz-Joseph-Bahn hat hier begreiflicher Weise eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Am Sonnabend fand in Schwarzenau die Bestattung der Opfer des Unglücksfalles statt, die sich zu einer imposanten Todtenfeier gestaltete: Die gesammte dienstfreie Dienerschaft der Bahn hatte sich eingefunden, den in der Ausübung ihres Berufes verunglückten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Ferner war der Veteranenverein „Kronprinz Rudolf“ mit seiner Musikkapelle erschienen, und endlich vervollständigten 36 Diener der Leichenbestattungs-Gesellschaft „Konfordia“ das düstere Gesamtbild. Im engen, winkligen Hofe des Gemeindehauses lagen mit einem durchsichtigen Mulltuch überdeckt, in einfach gezimmerten, braunen Särgen, nebeneinander die Leichen des Lokomotivführers Schleizer, des Postkondukteurs Gradeßky und der Kondukteure Baglin, Dauer u. Nieg. In geschlossenen Särgen, das Gesicht nur durch ein Glas sichtbar, ruhten die Braumeistersgattin aus Pilsen und der Prager Kaufmann Samuel Hutter. — Die übrigen Verunglückten wurden zu ihren Angehörigen nach Pilsen und Prag transportirt. — Der Generaldirektor tröstete die trostlosen Hinterbliebenen der entseelten Bahnbediensteten und versprach, daß von der Gesellschaft für ihre und ihrer Kinder Zukunft werde Sorge getragen werden. Tiefbewegt verließen Alle den Friedhof des Ortes, wo die Leichen unter Abführung eines Chorals in ein gemeinsames Grab gesenkt worden waren. — Dem Vernehmen nach sollten die beiden Männer, welche des Bahnfrevels verdächtig waren und deren Ausforschung bereits am Freitag gelang, als völlig schuldlos befunden worden sein.

Prager Blätter melden, daß am vergangenen Freitag, also einen Tag nach der Katastrophe von Göpfritz, auf der Franz-Josef-Bahn neuerdings ein Bahnfrevel verübt worden. An diesem Tage wurde nämlich bei Bessely in Böhmen, kurz vor der Ankunft des Wiener Schnellzuges, ein großer Stein gerade auf jene Stelle der Bahn gelegt, wo der Damm gegen die Rezarka abfällt. Glücklicherweise schleuderte die Locomotive den Stein, nachdem sie ihn eine Strecke fortgeschleppt hatte, aus dem Geleise heraus, ohne daß sich ein Unglück ereignet hätte.

Die orientalische Frage steht selbstredend jetzt im Vordergrund der Tagesinteressen und findet in der ganzen europäischen Presse die eingehendste Würdigung. Die englischen Blätter sind von dem Vorgehen Russlands am mindesten erbaut, wenigstens machen sie aus ihrer wahren Stimmung nicht das geringste Hehl, denn das grade nicht neue Schreckgespenst: „Konstantinopel ein russischer Hafen,“ drängt sich ihnen wieder auf und das ist eine Vision, die jedem Engländer,

und nicht nur diesem allein, schweres Alpdrücken verursacht. Die französischen Blätter gehen vorsichtig wie Katzen um den heißen Brei herum, und beurtheilen das Vorgehen Rußlands so zurückhaltend, um nicht dessen etwaige Gunst zu verlieren. Auch die Wiener Blätter sind unscheidend noch nicht ganz klar, ob sie besser daran thun, an die unbedingte Festigkeit des Dreikaiserbündnisses zu glauben, oder ob sie ihr Mißtrauen gegen die russische Politik offen kundgeben sollen. Eine Ausnahme hiervon macht nur die „Neue Freie Presse“, deren türkenfreundliche Gesinnung soweit geht, daß sie in ihren Spalten nahezu die Kosaken schon in Konstantinopel eintreten und die russischen Vorposten vor Wiens Thoren stehen läßt. Die Art und Weise, wie das österreichische „Weltblatt“ mit flatternden Rockschößen sich für die Türken engagiert, erinnert lebhaft an seine enragirte Parteinarbeit in der Affaire Osenheim und ist wohl mit demselben Maßstabe zu messen wie diese.

### Sächsische Nachrichten.

Leipzig, 7. November (7. Ziehstg.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5. Classe königl. sächs. Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf beigelegte Nummern: **30,000** Mark auf Nr. 87988. **15,000** Mark auf Nr. 56359. **5,000** Mark auf Nr. 48685 63916. **3,000** Mark auf Nr. 7646 9845 16306 17888 24837 25278 35331 39233 40857 41834 42221 43624 47651 49675 54582 59819 60541 62252 64648 67463 75364 75732 77351 78239 81654 84647 85781 88516 89668 92986 93818 95447 98620. **1,000** Mark auf Nr. 1394 2219 4213 7683 7010 8139 11200 11604 13375 15223 17687 18054 18311 21567 22516 25371 29353 43607 44701 48275 48679 49498 56935 60487 61627 63471 67967 73290 76024 76441 78943 79885 82559 83127 84572 86377 87871 87178 90237 90507 90898 91939 92776 93854 95862 96491 98942. **500** Mark auf Nr. 706 2195 4513 7816 9878 12239 12310 13690 15838 17432 17212 20840 25412 31401 33291 36714 38827 42033 43073 44977 48484 48520 52042 56115 56449 61989 64393 65075 66788 67990 71497 71565 72470 74942 79602 80503 82910 85160 86462 88379 91004 93638 94035 94084 95852 97873 97416 97973 98669.

— 6. November (8. Ziehstg.) **300,000** Mark auf Nr. 82244. **150,000** Mark auf Nr. 12846. **15,000** Mark auf Nr. 70148. **5,000** Mark auf Nr. 40179 57601 33802. **3,000** Mark auf Nr. 11898 15404 18953 20315 24024 30845 32942 33789 37118 43600 53758 54002 55208 56679 63482 63104 66432 67127 67495 67075 69302 70567 74714 76258 76641 76632 80017 82283 85450 86495 87799 89942 93818 94818 95890 97275. **1,000** Mark auf Nr. 1880 2357 8993 9026 10912 12611 13914 25059 26419 30718 31243 40214 40801 40258 42985 46199 50603 50284 54369 55980 55840 56826 57015 58666 61400 64770 65729 72376 76945 76844 80554 81605 82015 83271 83391 84555 86036 87347 88758 92161 92984 93283 93611 94342. **500** Mark auf Nr. 5540 12963 15577 20666 21948 23592 26364 28869 28856 33339 34758 35785 36855 43455 46367 47718 48597 54761 56039 59973 63277 65198 67624 69666 71625 71179 72528 73695 73351 74082 80895 80523 83010 84113 85576 86711 86392 87910 88588 88326 89215 61638 93813.

Chemnitz. Am Sonnabend weihten die hiesigen Beamten und Unternehmer der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn den neuen Bahnhof durch ein solennes Abendessen ein, dem sich später ein Commerc aufschloß. — Nach der zum 15. d. Mts. beabsichtigten Eröffnung der ganzen Bahnlinie, werden in jeder Richtung je zwei Personen- und zwei gemischte Züge verkehren; der letzte Zug übernachtet in Aue.

— Bei dem am Sonnabend Abend 6 Uhr 44 Minuten von Schöneck nach Aue abgegangenen Personenzuge stürzte oberhalb der Station Bockwa ein Schaffner, der während der schnellen Fahrt das Coupee verlassen und auf das Trittbret des Wagens gestiegen war, von demselben herab auf die steinige Böschung. Derselbe hat in Folge des Sturzes auf den vielen dort lagernden spitzen Kies einen Kniegelenksbruch und erhebliche Verletzungen am Kopfe erhalten. Ein dem Personenzuge nachfolgender Bau-Extrazug nahm den Verletzten von der Strecke auf und brachte ihn nach Aue, wo er sofort in bahnrärztliche Behandlung kam.

Plauen. Der „B. Anz.“ schreibt: Durch das Project, sämtliche Eisenbahnen ins Eigenthum des Reichs überzuführen, kommt in die Bemühungen, die Beziehungen der Bahnen und des Publikums erträglicher zu gestalten, nur eine bedauernswerthe Störung. Die ganze Sache geht wohl, wie vor 3 oder 4 Jahren in England, in erster Linie von den bedrängten Bahnen aus, die sich auf diese Weise wieder flott machen, mindestens durch Erweckung der Hoffnung auf Einlösung durch einen zahlungsfähigen Käufer ihre Actien heben möchten, was ihnen auch, wenn auch nur in sehr bescheidenem Grade, gelungen ist. Mit den übrigen Bahnen würden im günstigsten Falle jahrelang Verhandlungen nöthig sein, denn das glaube doch Niemand ernstlich: sie

würden sich mit einem Durchschnittssatz von 250,000 Mark per Kilometer abfinden lassen. Das wäre in der That eine ganz neue Art von Expropriation für die verschiedensten Kosten- und Kupferthe, statt des realen Wertes einen gleichmäßigen Phantasiereis zu zahlen. Gerade für Sachsen wäre der Verlust der Staatsbahnen eine Lebensfrage; einerseits bringen sie dem Staate große und sichere Einnahmen, andererseits gehören sie zu den Bahnen, welche in Coulanz, Sicherheit und Pünktlichkeit des Verkehrs obenanstehen. Wir haben also bei uns nicht die mindeste Veranlassung, zugleich eine Aenderung und einen Verlust zu wünschen.

### Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.  
(Fortsetzung.)

Der Morgen des ersten October war auf Preludi angebrochen. Der östliche Saal, welcher in eirunder Form auf hundertundzwanzig Säulen ruhte, die ebensoviele Nischen bildeten, in welchen Divans für die Damen standen, war von Säule zu Säule mit Blumengewinden geschmückt. Außerdem war über jede Nische eine reiche Draperie von grünem Sammet mit goldenen Quasten, die sich neben den weißen Marmorsäulen herrlich ausnahmen.

Dem Eingange gegenüber, auf einem hohen Altane, war das Dichester, welches mit den ersten Tonkünstlern des Landes besetzt war. Die aufstehenden Säle und Erfrischungszimmer glichen wahren Feengrotten; aber nichts war der seltenen Blumenflur von reizenden Frauen zu vergleichen, die heute alle mit den Houris im Paradiese der Mafelmanen wetteifern zu wollen schienen.

Die Dichterin Bukara erschien in himmelblauem Atlas; ein Turban, mit Brillanten übersät, schlang sich durch ihre schwarzen Flechten; Hals und Arme waren ebenfalls mit Diamanten geschmückt.

Isidorens weißen Teint kleidete der rosa Krepp vorzüglich, der, in antikem Styl mit goldenen Kornähren aufgebunden, eine Tunica bildete. Ein Kranz von goldenen Aehren und Chyaneu wand sich um ihre blonden Locken.

Die Gräfin Froloff erschien in hochrothem Sammet und mit Diamanten bedeckt.

Diese drei Damen feierten schon jetzt den höchsten Triumph, denn Aller Blicke hingen unverwandt an ihnen, und so oft ein Tusch von rauschenden Trompeten eine neue Erscheinung ankündigte, so lehrten doch die Blicke Aller nach befriedigter Neugier zu den drei glänzenden Sternen zurück.

Ein schmetternder Posaunenstoß verkündete einen neuen, späten Ankömmling und eine schlanke Gestalt in weißem Atlasgewande, dessen Vorderseite mit Perlen und silbernen Lilien gestickt und über welches eine offene weiße Sammetrobe mit ähnlicher Stickerei geworfen war, trat ein. Durch ihre goldenen Locken schlang sich ein diamantenes Diadem vom reinsten Wasser, welches ihr das Ansehen einer Königin verlieh. Eine ältliche Dame, in violetten Sammet gekleidet, an deren Busen ein Ordenskrenz schimmerte, geleitete sie zu ihrem Sitz.

„Ha, wer ist sie?“ flüsterte es von Mund zu Mund; doch Niemand konnte diese reizende Erscheinung, deren durchsichtiger Teint und unnachahmliche Grazie, womit sie den Saal durchschritt, ihr fast etwas Ueberirdisches verliehen.

„Sie muß von hoher Abkunft sein,“ flüsterte Isidore der Baronesse zu. „Sehen Sie nur, ihre Begleiterin trägt das Ordenskrenz des heiligen Andreas.“

„Vielleicht eine Dame vom Hofe,“ antwortete die Baronesse in demselben Tone.

„Sie ist erst diese Nacht angekommen,“ nahm die Gräfin Froloff das Wort. „Mein Jäger, der alle Wappen der Equipagen kennt, kann das ihre nicht entziffern. Sie führt eine rothe Rose, mit einem Dornenkranz umwunden, im blauen Felde.“

„Sie ist jedenfalls eine bedeutende Erscheinung; dazu ist sie verzeiwelt jung,“ meinte die Baronesse, und blickte ängstlich nach dem Eingange, des schönen Polen gedenkend.

### XVIII.

Radescha — denn sie war es, die zuletzt eingetreten, nahm ihren Platz neben der Klosterdame, und obschon sie ihre Befangenheit zu be-meißern suchte, so that doch die fürstliche Pracht ihrem Auge wehe, denn sie gedachte ihres armen Vaters, der jetzt vielleicht auf unwirth-barer Steppe, ohne Obdach, dem Elend preisgegeben, verschmachtete. Auch Dimitry's gedachte sie mit Sehnsucht und mit stiller Treue. Noch hatte sie keine Ahnung von dem Zwecke dieser glänzenden Versammlung.

Da, als ob ein Bergstrom niederrauschte, ertönte in stürmischen Accorden eine Introduction die dann in eine grandiose Polonaise überging. Erwartungsvoll richteten sich Aller Augen nach der geöffneten Thür, und stolz, wie ein Siegesgott, trat Dimitry in glänzender Uniform herein. Ihm folgte ein bleicher Mann mit geschorenem Barte, in welchem Radescha zu ihrer innigsten Freunde ihren Vater erkannte.

Dimitry, sich links und rechts verbeugend, schritt auf Nadescha zu, und zwei Pagen, die ihm folgten, legten ein Kissen zu ihren Füßen, auf welches Dimitry niedersank.

Vor freudigem Erstaunen Alles um sich her vergessend, glitt Nadescha sanft von ihrem Sitze und kniete neben ihrem Verlobten, dessen Arm sie eine Secunde lang umschloß. Ihre mütterliche Freundin schmückte sie mit dem Myrthenkranz, den die Pagen auf einem Kissen herbeibrachten, und warf ihr einen kostbaren Schleier über das Lockenhaupt.

„Meine Nadescha, meine Braut!“ rief Dimitry in selbigem Entzücken; „gieb mir die Hand für's Leben!“ Vor allen diesen Beugen erwählte ich Dich, Du bist mein Weib, mein geliebtes Weib! Doch wie, Du weinst, Nadescha?“

„Bergieb mir diese Thränen, Theurer,“ flüsterte sie sanft; „sie entströmen dem Uebermaß meiner Glückseligkeit.“

Unterdes hatte sich der Saal mit männlichen Gästen gefüllt. Paar an Paar reichte sich zur Polonaise, die bei manchen hier Anwesenden zu einem Tanz in den Ehestand erhoben wurde.

Dimitry eröffnete mit Nadescha den Reigen und wandelte an ihrer Hand aus dem Saale durch die angrenzenden Gemächer in die nahe gelegene Capelle, welche der nordöstliche Thurm bildete. Dort wartete ein alter ehrwürdiger Priester, derselbe, der Nadescha getauft, an einem schön geschmückten Altare des Brautpaares.

Eine lautlose Stille herrschte unter den zahlreichen Gästen, als der Priester mit lauter Stimme den Namen der Braut verkündete; und als er nach den Worten: „Nadescha Petrowna, willst Du diesem Manne angehören?“ auf ihr freudiges „Ja“ ihr einen kostbaren Ring an den Finger steckte, da fiel ein Sängerkhor mit einer Jubelhymne ein — und der Segen des Priesters verband zwei glückliche Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— [Unzeitige Geschicklichkeit.] Ein Newyorker Blatt er-

zählt: Jimmie Wharton, von dem es heißt, daß er ein sehr flotter Garçon gewesen, heirathete unlängst. Am Morgen nach der Hochzeit ersuchte die Lady den Gatten, ihr bei der Toilette zu helfen, da das Kammermädchen von ihr einen anderen Auftrag erhalten. Der Gatte that es bereitwillig, und als er mit dem Aufschneiden des Niedere fertigt war, erstaunte er nicht wenig, sein schönes Weibchen in Thränen zu finden. „Nun, mein kostbarer Schatz“, fragte er, „was giebt's? Warum Thränen?“ „O Jimmie, Jimmie“, erwiderte sie weinend, „als ob ihr das Herz brechen wollte, wie oft mußt Du das gethan haben, um es jetzt so gut zu treffen. Das macht mich unendlich unglücklich!“

— Lebensversicherungsaustalten giebt es in Deutschland jetzt nahe an 40, in Deutsch-Oesterreich gegen 20, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deutschen Anstalten hatten die nachbenannten zu Ausgang des vorigen Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als 50 Millionen Mark: Gotha (269,125,500 M.), Germania in Stettin (183,086,013 M.), Concordia in Köln (117,174,174 M.), Lübeck (94,514,789 M.), alte Leipziger (93,114,450 M.), Stuttgarter Lebensversicherungsbank (87,995,886 M.), alte Berlinische (73,479,304 M.). Diese sieben größten Anstalten verbrauchten an Aufwand für Verwaltungszwecke zwischen 5 Procent (Gotha) und 15 Procent (Germania) ihrer reinen Jahreseinnahme.

Die Zusammenstellung im „Bremer Handelsblatte“, welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundirung der Mehrzahl der geschilderten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Procentjah der Bevölkerung von den hier dargebotenen Segnungen Gebrauch macht. Indem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie eine ernste Mahnung an alle diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

### Universal-Lambourirmaschinen,

System Bonnaz,

sowie alle Sorten Nähmaschinen bester Systeme, von Gustav Becker in Chemnitz, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Priem.

### Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich kann selbst von mir Zeugniß ablegen, daß Ihr echt Dr. White's Augenwasser nach Gebrauch von 3 Tagen mein längerer Augenübel gehoben, und anderen, die es gebrauchten, schnelle Hilfe gebracht hat. Ich sage Ihnen im Namen aller derer meinen schönsten Dank. Loefenich, 6. Octbr. 1874. Iherese Perges. Ferner: Ich wünschte noch gern (folgt Auftrag) von Ihrem echt Dr. White's Augenwasser, da es mir und auch anderen Freunden sehr gute Dienste geleistet hat. Weißdorf in Baiern, 8. November 1874. Fr. Seydel.

### Wollnes Strickgarn

von den besten Fabriken empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

J. C. Kiltig.

### Pr. Gummischuhe

empfehl

d. Obige.

Das echte Lampert's Wund-, Heil-, Zug- und Fluß-Pflaster mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen Sichts, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, verbrannte, erfrorrene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pf. durch alle Apotheken. Hauptlager halten die Apotheken in Eibenstock, Schneeberg, Johannegeorgenstadt u. s. w.

### Regalia Velocipeda,

pro M. 60 M. à St. 3 Pf., empfiehlt in feiner Qualität

Isidor Unger.

### FrISCHE Träber

sind stets zu haben in der Brauerei von Helbig, Eibenstock.

### Klempnergesellen

sucht

Richard Doerfel, Kirchberg.

### Scheller's condensirte

## Suppen!

empfehl

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

### Einen Bäckergehilfen

sucht

Ernst Seidel, Rautenkranz.

### Ein Dienstmädchen

wird zum sofortigen Austritt gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden und erfahren die Adresse in der Expedition dieses Blattes.

### Durch wunderbare Heilkraft

ist der aus den heilsamsten Kräutern bereitete und von vielen Autoritäten der Medizin empfohlene

Dr. med. Hoffmann'sche weisse

## Kräuter-Brust-Syrup

seit langer Zeit in den weitesten Kreisen berühmt geworden und daher bei Husten, Keuchhusten, Brustschmerz und Halsübel auf's Wärmste zu empfehlen.

Für Eibenstock hält Lager in Flaschen à 1 Mk. 50 Pf. und 75 Pf.

E. Hannebohn.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Südmilch'sche Niciunsäure, made aus Pirna, à Büchse 5 Agr., bei Julius Tittel am Neumarkt und Postplatz.

# Bekanntmachung.

Nach am 5. lauf. Mtg. stattgehabter Ergänzungswahl besteht der Verwaltungsrath des Gasbeleuchtungs-Actienvereins zu Eibenstock nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

- Herrn Kaufmann Emil Tittel in Eibenstock, Vorsitzender,
- Advocat Fiedler daselbst, dessen Stellvertreter,
- Kaufmann Ludwig Rockstroh daselbst,
- Julius Dörffel daselbst,
- Commerzienrath Carl Dörffel daselbst,
- Commerzienrath Moriz Firschberg daselbst,

Stellvertreter sind:

- Herr Kaufmann Theodor Härtel in Eibenstock,
- Dr. Reichel in Blauenthal und
- Kaufmann Eugen Dörffel in Eibenstock.

In Gemäßheit § 39 der Statuten wird dieses hiermit bekannt gemacht.  
Eibenstock, am 5. November 1875.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actienvereins.  
Carl Lipfert.

## Das Pianofortemagazin

von  
J. G. Vogel & Sohn in Plauen i. V.  
empfiehlt neben selbstgebauteu Flügeln, Tafelpianos und Pianinos auch solche von  
Blüthner, Feurich, Kaps, Schwedten, Lipp, Sölling und  
Spangenberg etc. im Preise von 500 bis 1500 Mark und übernimmt  
deren Stimmung und Instandhaltung. (H. 3399 bk.)

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1875.

Versichert 46,200 Personen mit	283,500,000 M.
• Davon neuer Zugang seit 1. Januar:	
• 2512 Personen mit	
Ausgabe für 729 Sterbefälle	20,546,600
Eingenommen an Prämien und Zinsen	4,116,500
Baufonds	9,050,000
Dividende im zehnjährigen Durchschnitt: 36,3 Prozent.	68,550,000

Zur Auskunstvertheilung jeder Art ist bereit  
Eibenstock, 9. Novbr. 1875.

Carl Lipfert.

Den geehrten Bewohnern von Schönheide hiermit die ergebene Anzeige, daß meine  
**Stereoscopen-Kunst-Ausstellung**  
in der Seydel'schen Restauration (Gambrius) von heute Abend an geöffnet ist. Um freundlichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll  
C. Reinhardt aus Chemnitz.

## I. Abonnements-Concert

heute, Donnerstag, den 11. November in Eberweins Local. Solist: Cellovirtuos Herr G. Windisch, Fürstl. Schwarzburg. Kammermusikus. Anfang präcis 8 Uhr. Eintritt 75 Pf.  
Nachdem Concert **BALL**. Um zahlreichen Besuch bittet  
G. Oeser, Musikdirector.

## Concert-Anzeige.

Der Gesangverein „Orpheus“ wird unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Oeser.  
Sonntag, den 14. Novbr. in Eberweins Saal ein Concert geben, worauf Ball folgt.  
Anfang Abend 1/2 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm an der Cassé.  
Es ladet ganz ergebenst dazu ein  
Der Gesangverein „Orpheus“.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt bei  
hohem Lohn ein gewandtes

## Auspasmädchen.

Von wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Meinen geehrten Abonnenten zur Nachricht,  
daß ich den Colporteur Herrmann Sommer  
entlassen habe, und derselbe nicht mehr berech-  
tigt ist, Geld zu kassiren oder Aufträge für  
mich anzunehmen.

Th. Steinbrück,  
Buchhandlung, Zwickau.

Mehrere Colporteurs werden gesucht bei  
Obigem.

## Die Schnell-Liste

liegt täglich zur Ansicht bei  
Julius Selbmann.

## Ein geübter Sticker

wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition  
dieses Blattes.

## Steinkohlen

sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen im  
Hintergebäude der Wittve Feymann.  
Emil Lange, Maschinenbauer.

Druck und Verlag von C. Hanneböhne in Eibenstock.

## Schönes Ochsenfleisch

ist von heute, Donnerstag, an zu haben à  
Pfd. 50 Pf. bei

Carl Reuter.



## Böhm. Karpfen

empfiehlt Schneidenbach.

Einige tüchtige

## Herrn-Schneider!

werden bei baldigem Antritt und dauernder  
Beschäftigung gesucht.

Gerisch, Schönheide.

## Neuer Syruphahn

H. 14024. (Ohne Leckage).



Prospecte gratis und franco.

C. L. Fehrmann, Potsdam.

## Fehrmann's Patent-Pferdeschoner.



## 2 Jahre Garantie!

Prämiirt mit 16 ersten Preisen.  
Illustrirte Preiscourants und Urtheil-  
Sammlung gratis und franco.  
Wiederverkäufern angemessenen Ra-  
batt. (Hp. 14024).  
C. L. Fehrmann, Potsdam.

## Gruppen-Abfälle

als Schweinefutter empfiehlt  
Ludwig Friedrich, Bäcker.